

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Paul Maemminger

Maemminger, Paul

Regensburg, 17.02.1701-12.04.1701

März 1701

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175048](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175048)

Lugenhafte Cerpitius fälschlich ausgegeben, so mit Eingeflossen und
schreiblich documentis belegt wurde (von) selber hier in loco geses-
sen. Er Superintendenten habe nomine totius Ministerij solches anzeigun-
gellen, mit dem anbehalten. Bedenken, daß wenn der Magistrat
sich conniviren wolle, so könnte sich das Ministerium doch zu
nicht billigen, sondern sie müßten nachsichtig auf der Länge
wider diese conventicula abhelfen, und in der Folge
diese zuordnen. Vorhergehen vorwarte mein H. Viseas
abermalen, ich müßte davon bleiben, und daß mich dabei nicht
Bottas wolle, ich müßte dieses alles in schriftlicher Vorhergehen
bei mir behalten, weil es zu meinem Leben angesehen werden
und es mir in große Disreputation kommen würde, wenn man
vermutet, daß er sich in irgend einer Weise in diese Dinge mischte. Ich
verpflichtete ihm hierauf meine Vorhergehen und sagte. Er
solle sich meiner wegen nicht leid sein lassen, ich hätte mich mehr
passive, wenn man mir in der Hinsicht von Ungleichheiten ab-
wehrenden würde in der H. Graffen von Massowien, da nicht
mehr zugehen, so würde ich mich abtun, wenn ich Verantwortung
den. Er wende aber meine ständige Freundeschaft wohl alles auf
den H. Abgesandten ankommen, daß er sich gleich conventicula
(wie sie der H. Superintendenten genannt) in seinem Quartier an-
zustellen erlaubt, mit dem es der Magistrat am meisten
abtun würde, und ich würde haben. Ich fuhr fort. Ich müßte
der Sache wohl nachdenken, weil es das N. ganze Ministerium
wider den H. Fürsten und mich agieren würde.

Eodem noch genutzter Versammlung vorwarte mit dem
H. Syndico Fürsten der H. Consulent wird in schriftlicher Vorhergehen,
daß er den jungen Leuten ferner, Trübsal der H. von Long
fame rationes contra Pietismum zusammen gebracht, von
H. nach einigen neuen Einsichten überführt, Bekämpfung habe
jeder Vorurteil von ihm, daß er nicht penetrantes
in diesem Gesessenen gefunden habe.

Am 1. Martij ließ mir der H. Syndicus schriftlich versammelt ge-
bracht, wie daß H. sein H. Bruder mit verdächtigst Alton
und seinen Leuten zusammengebracht, daß gesessenen Tag in
Conclisum in consilio secretiori sich gemeldet worden, daß von
Ungleichheiten man in der Zusammenkunft nicht länger vor-

Erwegen, sondern sich des Ministerij zuflüchtigt annehmen sollte, wolte
er sich also gewarnt haben, daß er davon abseyn müßte, oder wenigstens
falls sollte er wissen, daß er als Landesherr sich seiner in geringster nicht an-
nehmen würde, und müßte er sich alsdann selbst die Schuld zuschreiben,
wenn er das Haupt der Versammlung erwählte. So H. Syndicus Josephus
zu der Besondere Demonstration geseh, daß man an seinen der H. H.
Gesamtheit präcipitant verfahren und in Consilio Secretiori einen Disput
machte, so man mit ihm geringsten darüber zuende gesetzt und besetzt
hätte. Ob es aber nicht bei unserer Versammlung vorzugehen, daß
man von Obigkeit wegen sich mit recht necessitäre Befände schickte
Sammlung als eine angesehene Kauf zuversagen? Warum aber Obigkeit
nicht sehr schmeichelt gleich mit d. Executiv gegen unschuldige Lande
(da man nicht einmüßig vor sich genommen) zuversagen, so wissen wir nicht,
wo es mit der Justiz noch hindurchwolle. Dem H. Landesherrn würde ihm
Vorwurf in die Rede gefallen, und wäre vermuthet, er habe nicht ver-
stehen mit ihm die wegen viel zu exposuliren, sondern er solle sich
nur bedanken: Ob die Versammlung, als welche ganz nicht nöthig sei
müßten wollen oder nicht? Darauf so H. Syndicus die Antwort gegeben
er Befände einmüßig die Sache an sich selbst klar in Gottes Wort sich
durch, und als seine eigene Vollziehung seiner Gewissen sich der Ver-
sammlung nicht anfallen. Diese sei seine Resolution in vor aller-
mahl die Obigkeit möge mit ihm anfangen was sie wolle.

Eodem die ist von meinem H. Bischof befragt worden, ob der H.
Secretarius, Baumst (unser guter Freund) auch in unsere Versammlung
ginge? Darauf sich mit dem grandevotet, so sehr wir wollen darinnen
genommen werden in der H. Graffen von Metternich nach der Witten
bewegten H. Abgesandten geschick. Darüber so sich sehr verwundern
abenteuerlich aus dieser Ursache, weilan der H. von Burg eine schriftliche
Liste aller derjenigen, welche in der Witten Wirtshausgasse Quartier
in der Versammlung gegangen, dem Consilio Secretiori zuübergeben
und den Landesherrlichen Ratzen expressi darüber zufragen sich nicht
entblödet hat, da er doch vorwissen, daß es sich ganz anders Befände
zu wäre kein Landesherr, wenn H. Baumst auf Befehl des Ratzen sich
den von ihm befragten Lasse, und den Rathoren selber zuversagen von
einen Befehl schickte, weilan schon mehrere Ursachen von ihm
(dem Wirtshausgasse Quartier zu verwechseln) würde angepöbel, ob
wofürten auf Witten Lande Landesherrn bey. Item. So ginge der H.
Göyl auf hinein, welches doch alles demnach dem Ratzen verfahren.
Eodem sat der H. M. Baumst mir referirt, was daß in der am jüngsten
weisen Rath der H. H. angestellten Versammlung fast zu Ende
des Turnals geschickte. Und ob man doch den von ihm p. im
Burger und Zuhörer, so in der Gasse bey der Witten Witten

war, mit mir Zusschau, der Langt habe, ging ich von Huse weg, und war
sagte mir die Hr. Füßler, welcher mir mit Empfehlung worte, zuvor be-
gegnete, unter andern, aber dieses am meisten, ergiebt, daß er besorge, es
werde eine große Trennung aller in Regensburg geben, wenn mit diesen
Versammlungen, fortgesetzt, und selbst an Personen, welche sich sonst
neuro er seine Meinung darüber mir in diesem habe verhandelt, und sich
mollen, daß er die Sache noch so notwendig, als wir es müssen wollen, nicht auf-
schieben, er faltet es vor indifferent. Ich replicirte darauf. Dann es
eine in Gottes Wort klar fundirte Sache ist, wie wir dann dessen überzeugt
sind, so sey es keine indifferente Sache. Ich fuhr fort. Es wurde sich der
wohl dieses ihm beß, daß man ad tempus diese Versammlung und Zusammen-
kunft einstellte, oder sonst einen besitzamen modum vordächte, damit
die Obacht nicht necessitirt würde mit selbst Zurechtsetzen, wie er dann
müßig leben wollte mit seinem H. Lande und dem H. Consulen-
ten Wilden weiter aus dieser Sache zu werden, und zwar selbst auch so
müßig, damit mir alles Vandalum, so häufig vorhanden, entpö-
hete, citiren müßte. Ich wollte mich davon, und nach dem Voran-
beschied, vormalig aber zum Voraus, daß, was meine Person anbe-
langt, ich immermehr davon consentirte, und daß diese Versammlung
ultra von mir ad tempus verlassen werden solle.

Als ich darauf der H. Consulenten Wilden und H. Syndici Füßler, Mey-
nung darüber einholte, ging der unanimis consensus bey ihnen dahin,
daß, was ich nicht selbst ist angesetzt worden, so als der
senner von uns dergleichen unterwirft werden solle.

Der C. Marty hat mir der H. Syndici Füßler referirt, wie daß er
den vorigen bey zu erbesende bey seinem H. Lande gewesen sey, und
mit sonderbaren Freuden von demselben erfahren habe, daß er
immermehr ganz, und an dem Begriff von dieser Versammlung im-
mer, und seine Intention oder Longe am meisten dahin gründe, weil
es dergleichen, so ein großer Verlust von dieser Versammlung, ob nicht im
Temperament von uns Leute getroffen werden, damit wir nicht
beide bey der Obacht ihre Klage nicht zu antworten, alle was
und Gerechtigkeit ihres Bewußtseins. Im übrigen habe sich sein H.
Land vorbehalten bey unserer deliberation in dieser Sache, das bey
Zurecht, und so weit immer möglich, alles weitere muß abgewartet.
Fazit Dens!

Den 8. ejusdem, hat der H. M. Haupt mir erzählt, wie daß am 11. d.
vervorigen, Sonntag, der eine Verlesung von dem Thomas Kainfeld
nicht in seiner Versammlung gewesen sey, und als er ihn mit dessen
Verfall befragt, von ihm erfahren habe, daß der H. Haupt von dergleichen

Sei dem E. gnädigen von Wollenstein, der mich ganz für die beson-
dere Aufmerksamkeit dankt. A.B. aus dem E. gnädigen Liebesvernehmen,

[illegible]

den 20^{ten} epidem ist von dem Hn Vindred fassen und H. K. Lucholden
welcher sich auf einen in des Hn grafen vau Wetter mit bey der Cenzel
Censur nahmens besetzt bezogen late, das er es mit ausgeführt) mis
angegeben worden, daß in der frühstündig bey H. Gynaldt Hn fan nach
folgende formalia gebrauchet habe: Der Einzige schwarze Cuzel von
gelber gelb frut zu lang in einem phienem weissen Tugel des Cuzels stund
Dichtstijfen yphodumov; welche wird ihm gegeben das wort Gottes vor
mischen. Die fuchten aber alle beide dieses mit bey, doch immediate
von dem Hn Vindred abgewandt worden, und fuchte es ein
materie in geringsten nicht mit sich gebracht vergangen Roma außzufut
den. Vannensenos gieng das Hn fuchen und mano getauch, da sie so
wurde den Hn Cuzel kommen und ihn gegen über erblicket haben
unvorwitz fr et abrupte eine, bleib ohne passage hervor zu bring, sich
nicht enthalten können, gleichwie er vor diesem einmal, da ihm vor
weisen worden, daß so ohne Versuch und gegenseit so sichtig auf
die Hn leser nicht, in einer leicht geläpert habe, sich darmit ent
scheidend, daß er einen gewissen Reformierten Tagen der Cuzel über
auf der Vor Cuzel Bestand wasfragung habe, Vannensenos so sich nicht
hatte enthalten, kamen die Hnigen Worte außzusprechen.

ΕΠΙΤΕΛΕΙΣ. Dieses Buch ist dem Orthodoxen, Freuen Lutheranis La-
sitibus Ecclesia Latisbrenensis geschenkt. Carlo annehmen, sich dieses Buch
etwas reden, was in selbigen Christus nicht durch mich wurde
dom' 15. v. 18.

Codem Tage von dem Hⁿ Consulente Willem vervoornung / als d^r der
 fuß (vir consularis) mit ihm verfahren ist / nach von seiner Verfahr-
 lung zu sech geligen seit vervoornung / und ihm das d^e darüber zu versich ge-
 gen habe / mit daß er zuvor aus hiesig Hⁿ Landesh^t ihm zugeteilt
 schiff so viel suchte / das die dort an sich selbst nicht eingewunden sey /
 jedoch falls es vor eine indifferenten Kauf.
 Am 29. ejusdem ist des Hⁿ Consulente Jansz Relatien über die Lⁿ den
 ihm durch Hⁿ Abgesandten wegen der Hⁿ Leppitj und des ihm gemachten
 Pasquillo gefabte Anweisung im pleno Senat abgeleht worden darinnen

2
ausfallen war, das der Herr Schriftf. H. Obgesandte auf das Anbringen wegen
Befugten H. Verpöthig auf anbrachten das Revolutio. Laffen: so das es
von christlichen Verstande, das dem die das Corpore Evangelio zu
gehören.

Eodem ist dem H. Syndico geschrieben von dem H. Consulenten, das in
in Vorlesung referirt worden, das auf das H. von dem Syndico und in der
sachliche Untersuchung der H. Consulenten darüber wegen unserer Versammlung
in Carere aufstehen, und dem H. Lämmerer H. Pfarrer nicht von uns
sagen übergeben haben müssen, darinnen er an die Hand gibt, das, oft man
das unwillkürliche Vorbest an uns ergötzt liest, wenn e. gremio Ministerio
in der moderaten Person committiren möchte und was für über ein
und andere wegen der Versammlung, welche wir frequentig haben,
sich.

Denn B. eodem hat mir der H. sagen vorgeschlagen, das der H.
Schriftf. und ich ein changement mit der Versammlung vorgenommen,
indem wir beide selbige das Letzte mal nicht mehr bey dem H.
Lüpfel, sondern bey dem H. Consulenten Willen gehalten hätten.
Welches ich aber mit solcher contestation widerprochen, ich auf geblieben
dem H. Lüpfel selbst darüber zur rede setzen, der nicht anders sagen
wunder, als das H. Schriftf. und ich nicht dem H. Consulenten Willen
den letzten Vortrag abgeben, das die Versammlung in seinem
dem H. M. Lüpfel's Hause, alles mir vor diesem insbesondere zu
sammeln gekommen sind, und er auch ausgesprochen haben.

NB. Es ist sehr merkwürdig, das von oben diesem Tage, nemlich dem
20. dieses, da der H. Schriftf. und ich mit einander das Besondere abend
mal unsern Freunden Solches ausgesprochen, der Daffon (welcher wieder
mit beide einen sehr heftigen Ton gehalten hat) nicht ohne Vorfall nicht gefordert haben noch in die Disposition, das
mitt mir auf bey dem Consulenten, welche bey dem ein gutes Concept
von uns gehalten hat, in üblen Verdacht setzen, als ob wir in dem
guten nicht beständig, sondern sehr feindsam darüber wären. So
soll aber auf Veranlassung dem Daffon nicht gelingen, ob er gleich auf aller
seiner Art und Weise, Tag und Nacht trachtet uns zu verführen 1. Als
2. v. 18. absichtlich wollen in vernommen, das der H. Schriftf. solches
Lügen von dem Daffon gefordert, und dieser selbige aus dem H. Schriftf.
von Mitternachts übertrieben haben soll.

Item H. Schriftf. er selbst mir eodem die, das er nicht bey dem
Lüpfel vor sich gehen, und sich nicht in die Disposition der Caritaten
einmal in der H. Daffon Versammlung gehen, habe er mit ihm
daran zuerst ausgesprochen, und ich befragt, wie es ihm gefallen. Er
wollte er gewunt haben. So hat er die Versammlung verlassen.

Es wohl gefallen, und wolle er wohl offters hincgehen, wenn er
mit Lente. Tausende dr. H. sagen ihn um die Ursache: warum er nicht
Lente besuche, da er dann zimlich gab, daß er an einem Montag
bey seinem Herrn dem H. auf seinem Lente. Als er (H. sagen) aber
ihm das gewisse gestanden und vorgesetzt: von Montag müste er
seinen Herrn nicht verlassen, sondern, wenn selbiger ihn von der Ver-
sammlung abholte, wolle, so müste er dargen, melden: der Montag
wäre für ihn (Paritium) und Lente so daran nicht, wie an dem andern
Tagen in d. Woche arbeits; habe besagter Paritius darauf geant-
wortet: Es wäre sonst wohl erlaubt, sich davon abzuheben, und als
dr. H. sagen, weitere Instanz deswegen gemacht, daß für der
Paritius Lente geschiedet, daß er, weil er Beförderung zu sein
Bischofmeister sein, alle für vornehmliche Gründe kommen verhofft
von einem vornehmen Herrn auf dem Rasthause sehr gesucht wor-
den, sich dieser Versammlung hienach, oder er würde die ge-
ringste Beförderung bey hiesiger Stadt nicht zulassen haben.

N. dieser Paritius, welcher von jedermann vor ihn kommt, vor einem
kommen, Knechten gehalten wird, war vor diesem zu mir gegangen, und
hatte auf meine neugierige Emden Briefe von außen für mich die Inscrup-
tion gemacht; ferner dem aber, daß in der London Hallensium Versam-
lung frequentet, ist er keinen Brief mehr zu mir gekommen, da ich ihm
daß zu unterpfandlich malen Vorwurf gegeben, daß ich nicht gebührende Briefe
wider hätte, auf welche ich von mir selbst schreiben lassen: Worauf ich
widerwärtig schreiben muß, daß ich von jemand nicht verhofft wor-
den seyn in mein Haus zugesprochen, als mit d. d. Lente Lente ist, daß
ich mich der London Hallensium conversation sehr bediene.

Von 27. April. haben die H. von Wettermisch H. Excellenz
unserer Versammlung in sehr feiner Weise wiederum besuchet, und
sind die von denselben aus schwedischen Scripturibus abgelesene
vorlesungen, und die fonderbarer Verbindung des Christenthums die
neuer Reflexions über den unter Lente gehaltenen Epistolischen
Text aus der 1. Corinth. V. 6. 8. und die von denselben propomte
raisonnemens über die H. Professor. Fruchen in dem herausgegebenen
Lehrbuch von der Gnade und Nothwendigkeit, welche der H. H. Lente
abgelesen, über alle möglich an nützlich aufzufassen gewesen.
Von 28. eisdem waren dr. H. H. Excellenz abermal hienach.
Von 29. d. d. erzählte mir mein H. Professor im Vorraum, wie daß der
H. von Lente sich gestern habe verhalten lassen, daß vorgestern nach mittags
der H. Quast von Wettermisch gelesen, und weil er immer verhofft, daß

wurde derselbe von dem Pietismo einige Mahnung ihm, selbst aber
nicht geachtet, als hätte er H. von Herzberg zuvorn angefangen, so sey
aber von dem H. Grafen darauf reagiert worden: so wurde die
Dankagung keine Kraft von dieser Versammlung haben.
Am 3ten April haben Dr. J. G. v. d. H. Excellenz der H. von Metternich aber
mehren unserer Versammlung beigewohnt, und so gar an dem Tisch den
nimum locum angeordnet, auf der sehr erbitterte Gedanken
über das V. Capitel der 1. Epistel St. Johannis und seiner Verh. 2. 3.
von d. ganz klaren These wegen Haltung der Heiligkeit Gottes vers. 4.
5. Vom Glauben v. 6. Vom menschen der Worte: nicht mit Wasser allein
item Trübsalzeit der Worte: Wasser und Blut. v. 10. Von notwendigkeit
der innerlich überzeugung, v. 12. 13. von wasser Besichtigung des menschen
Abends kommt der Vereinigung mit dem Tode Gottes v. 16. Unde
zum Tod soll. Hebr. 6. v. 4. 5. 6. c. 10. v. 26. Item v. 17. Nutzen
der fürbitt frommer Kinder Gottes v. 19. 20. Besichtigung der
Kinder Gottes nur der Heiligkeit von Gott oder dem Heiligkeit v. 21.
von mannigfaltigkeit der Begüterung, entdeckt.

Am 9. ejusdem hat mir der H. Collegen sehr wegen seines mir zu
wenigen Log an den H. Prof. Franken nach Gall zum einflussigen Juge
spalten Disposition entdeckt, wie dass er in selbigem seinen Lebens
ein innerlich und außer. Just auch dem H. Professori Franky beruht
und insbesondere über seinen außersüßel. Hergesetzten gewissen
Scrupel, welchen er durch sich selbst, dass er, dass er keinen Heiligkeit an
allen Predigten der H. Ministerialium empfinden könnte, dennoch in
diesem gesen, und sich dadurch einer sehr tiefen Gemüthspein
müssen soll, zu weit gesagt hätte, und die außersüßel. Antwort für
darauf zur stillung der Unruhe seines Geistes wohl sehr sehr vertragen.

Am 12. ejusdem kam meine Frau Dorothea Kuntze aus der Heiligkeit
nach Hause und erzählte. So wurde berichtet, daß meine Frau
der Informator der H. Synode nicht in der Heiligkeit gewesen, so wurde
er gehört haben, wie der H. Rath auf die Pietisten so sehr geachtet
hat, und sich sehr darüber verwundert hätte, weil man ihm in seiner
Geist und in seinen selbst wohl hätte anmerken. Unter vielen an
dem Tage sei mir dieses befallen, daß er gesagt: So schreibe ich
ihnen die Pietisten in Logenführung so stark ein, sie verurtheilen das
Credo Gottes, hätten sich aufreißend fromm und heilig gestellt, so
würde aber Laster Gemüths. Der Text sey aus dem Heiligkeit
müsse ganzes cap. IX. v. 10. 11. 12.